

13:31 | Flüchtlingspolitik

## Seehofer gibt Merkel die Schuld am Erstarren der AfD

Für Seehofer steht fest: Grund für den AfD-Aufstieg ist Merkels Asylpolitik – nicht seine Kritik daran. Er warnt die Kanzlerin mit Blick auf die Bundestagswahl: Er habe einen "Plan B in der Tasche". Von *Stefan Aust, Claus*

*Christian Malzahn*



Foto: Dominik Butzmann

\*\*\*Einmalige Nutzung WELT-Gruppe incl. welt.de/weltEdition\*\*\* Der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer am 12. Mai 2016 in der Bayerischen Vertretung in Berlin.

**Welt am Sonntag:** Herr Ministerpräsident, die AfD feiert einen Wahlerfolg nach dem anderen. Und Politiker von CDU bis Linkspartei sind sich einig: Sie sind die Ursache des AfD-Erfolgs. Sie haben die AfD-Positionen mit Ihrer Dauerkritik an der Kanzlerin hoffähig und wählbar gemacht. Fühlen Sie sich schuldig?

**Horst Seehofer:** Das ist ein krasser Fehlschluss. Ursache dieser Entwicklung ist eine falsche Politik. Und nicht jemand, der eine falsche Politik kritisiert.

**Welt am Sonntag:** Franz Josef Strauß (Link: <http://www.welt.de/themen/franz-josef-strauss/>) hat einmal gesagt: Rechts von der CSU (Link: <http://www.welt.de/themen/csu/>) darf es keine demokratisch legitimierte Partei geben. Nun ist es doch passiert. Und es sieht so aus, als würde die AfD (Link: <http://www.welt.de/themen/afd/>) auch in absehbarer Zeit nicht wieder verschwinden. Muss die Union sich mit dem Erfolg der AfD abfinden?

**Seehofer:** Die AfD in dieser Größenordnung ist das Produkt der letzten Monate. Mitte des letzten Jahres lag sie weit unter fünf Prozent. Jetzt ist sie bis auf Bayern zweistellig, im Osten sogar bei 20 Prozent. Die Gründe dafür liegen in der falschen Zuwanderungspolitik der Bundesregierung im September letzten Jahres und dem weiteren Umgang damit. Auch der Deal mit der Türkei hat der AfD geholfen.

Aber es gibt auch andere Gründe: Probleme bei der inneren Sicherheit. Die Verlustängste der kleinen Leute. Viele Leistungsträger haben das Gefühl, keine politische Heimat mehr in Deutschland zu haben. Ich hoffe, dass wir das korrigieren können.

**Welt am Sonntag:** Und wie wollen Sie das machen?

**Seehofer:** Wir müssen jetzt Klartext reden und die Sorgen der Menschen ernst nehmen. Dann können wir den Spuk der AfD beenden.

**Welt am Sonntag:** Dann reden Sie mal Klartext. Passen CDU und CSU bei den unterschiedlichen Auffassungen in der Flüchtlingskrise ([Link: http://www.welt.de/themen/fluechtlinge/](http://www.welt.de/themen/fluechtlinge/)) überhaupt noch zusammen?

**Seehofer:** CDU und CSU haben eine schwierige Zeit hinter sich. Diese Zeit wurde eingeleitet mit der Entscheidung der Kanzlerin am 4. September vorigen Jahres, die Grenzen zu öffnen. Die Deutschen und die Bayern haben nichts gegen Zuwanderung. Uns geht es um das richtige Maß. Wir können nicht jährlich eine Million Menschen aufnehmen. Das überfordert uns bei der Integration, der Sicherheit und der Finanzierung.

Und diese Zahl überfordert die Bevölkerung. Dort hat sich in den letzten Monaten ein klammes Gefühl breitgemacht: Die Politik bekommt die Lage nicht in den Griff. Es gibt kein System, keine Regeln mehr. Das hatte erhebliche Konsequenzen. Deutschland ist aufgewühlt, Europa steckt in einer tiefen Belastungskrise. Das Verhältnis zwischen CDU ([Link: http://www.welt.de/themen/cdu/](http://www.welt.de/themen/cdu/)) und CSU ([Link: http://www.welt.de/themen/csu/](http://www.welt.de/themen/csu/)) ist belastet. Und die Hoffnung auf eine absolute Mehrheit der Union im Bund, die im Sommer 2015 noch sehr begründet war, ist dahin.

**Welt am Sonntag:** Der NRW-CDU-Landeschef Armin Laschet verteidigt die Kanzlerin. Er sagt: Angela Merkel ([Link: http://www.welt.de/themen/angela-merkel/](http://www.welt.de/themen/angela-merkel/)) hätte die Grenzen nicht schließen können.

**Seehofer:** Ich zeige Ihnen mal eine Grafik (*lässt sich ein Blatt Papier reichen*). Dann brechen diese Scheinargumente doch in sich zusammen. Die Flüchtlingskurve geht ab dem 4. September 2015 steil nach oben. Das war der Tag, an dem die Kanzlerin die Grenze für offen erklärt hat.

Es gibt also eine klare Ursache und eine klare Wirkung. Die Kurve senkt sich wieder im Winter, nach der Schließung der Balkanroute geht sie massiv nach unten und bleibt vor und nach dem Türkei-Gipfel im März auf diesem niedrigen Niveau. Die Schließung der Balkanroute war also Auslöser für das Zurückgehen des Flüchtlingszustroms.

**Welt am Sonntag:** Sie meinen, dass aus dieser Grafik eindeutig hervorgeht, dass Merkels Erklärung den Flüchtlingsstrom nach Deutschland hervorgerufen hat?

**Seehofer:** Ja, das ist eindeutig belegbar.

**Welt am Sonntag:** Das wird massiv bestritten.

**Seehofer:** Manche Leute in Berlin sollten aufhören, falsche Fährten zu legen. Die Leute sind doch nicht dumm.

**Welt am Sonntag:** Der Berliner Kreis, ein Zusammenschluss konservativer Unionsabgeordneter, hat Merkels Kurs in einem Papier gerade scharf kritisiert. Die Autoren beklagen eine Linksdrift der CDU ([Link: http://www.welt.de/155250281](http://www.welt.de/155250281)) und fordern angesichts katastrophaler Wahlergebnisse eine "schonungslose, ehrliche und selbstkritische Analyse". Lässt Merkel eine solche Debatte zu?

**Seehofer:** So ein Papier hätte in der Debatte vor einem halben Jahr auch schon geholfen. Wir müssen diese Diskussion führen. Sie findet zwischen den Parteispitzen der Union auch statt.

An erster Stelle steht für mich: Wir müssen die Wahrheit herstellen. Falsche Analysen sind die Vorboten der nächsten Wahlschlägen. Wir haben noch fünf Landtagswahlen bis zur nächsten Bundestagswahl. Allesamt wichtig. Und noch haben wir alle Chancen, die nächsten Monate positiv zu gestalten und diese Wahlen zu gewinnen.

**Welt am Sonntag:** Alle Meinungsumfragen sagen etwas anderes. Die Ergebnisse für die CDU sind desaströs, im Bund wie in den Ländern.

**Seehofer:** In Bayern steht die CSU mit 48 Prozent sehr gut da. Ich weiß, wie die Bevölkerung zu mir steht, und kann mich nicht beschweren. Die Union muss sich im Bund jetzt klar und eindeutig positionieren. Ein "Weiter so" wäre gefährlich. Wenn man in der CDU an dem Irrglauben festhält, ich wäre die Ursache aller Probleme, wird die Zusammenarbeit nicht leichter.

**Welt am Sonntag:** Wie kann die Union künftig wieder Wahlen gewinnen?

**Seehofer:** Wir müssen wieder so reden, dass uns die Menschen verstehen. Ich habe drei Schlüsselbegriffe: Freiheit! Wir dürfen die Leute, Handwerker, Arbeiter, Angestellte, Unternehmer, nicht mit Bürokratie einmauern.

Gerechtigkeit! Es gibt viele kleine Leute, die nicht mehr verstehen, wie sehr der Wohlstand in

Deutschland auseinanderdriftet.

Sicherheit, im klassischen Sinne. Ich denke da vor allem an Schutz vor Terror

(Link: <http://www.welt.de/themen/terrorismus/>) und Kriminalität (Link: <http://www.welt.de/themen/organisierte-kriminalitaet/>)

. Aber auch Sicherheit bei der Altersversorgung. Die Niedrigzinspolitik enteignet die Sparer. All das treibt die bürgerliche Mitte um. Das sind doch keine Radikalen. Wir müssen den Menschen zuhören, nachdenken und entscheiden. Dann machen wir auch gute Politik.

**Welt am Sonntag:** Tatsächlich ist die Entfremdung zwischen Wählern und Berliner Politik sehr groß, wie Umfragen belegen. Und wir Journalisten erleben seit einiger Zeit, wenn es um die Flüchtlingspolitik der Kanzlerin geht, vor allem in Berlin ein merkwürdiges Phänomen. Viele Politiker sagen in vertraulicher Runde das Gegenteil von dem, was sie vor der Kamera sagen. Erleben Sie das auch so?

**Seehofer:** Ja. Ich handle selbst aber nach dem Motto: "Sagen was man denkt, und tun, was man sagt." Weil ich dem Verein für deutliche Aussprache angehöre und meinen Standpunkt nicht mit dem Standort ändere, werde ich bisweilen sogar als "Crazy Horst" bezeichnet. Das ist schon abenteuerlich.

**Welt am Sonntag:** Ist der Konformitätsdruck in der Union unter der Kanzlerschaft von Angela Merkel gestiegen?

**Seehofer:** Kann sein.

**Welt am Sonntag:** Haben die Leute Angst?

**Seehofer:** Das wäre unbegründet. Angela Merkel ist sehr diskussionsfreudig, wie ich aus eigener Erfahrung weiß. Wir haben nicht die leichtesten Monate hinter uns. Aber die Gespräche über die künftige inhaltliche Aufstellung der Union laufen sehr gut. Jetzt müssen gute Entscheidungen folgen.

**Welt am Sonntag:** Was heißt das für die Bundestagswahl?

**Seehofer:** Ich will, dass wir gemeinsam mit Angela Merkel in den Wahlkampf marschieren. Das setzt eine gemeinsame inhaltliche Plattform voraus. Das hat für mich Priorität. Wenn es trotz aller Bemühungen nicht gelänge, eine gemeinsame Zukunftsvision zu entwickeln, hätten wir eine Notfallsituation.

**Welt am Sonntag:** Dann tritt die CSU gesondert an?

**Seehofer:** Das strebe ich nicht an. Aber als Politiker ist man gut beraten, immer einen Plan B in der Tasche zu haben.

**Welt am Sonntag:** Wie wahrscheinlich ist Plan B?

**Seehofer:** Im Moment sehr unwahrscheinlich. Nach den letzten Gesprächen mit der Kanzlerin bin ich sehr zuversichtlich.

**Welt am Sonntag:** Warum hat sich die CDU trotzdem so lange gegen Ihre Ratschläge gesperrt?

**Seehofer:** Die Politik der Bundesregierung hat sich ja faktisch radikal verändert. Zurzeit kommen nur noch etwa 100 Flüchtlinge am Tag nach Deutschland. Vor nicht allzu langer Zeit waren es noch 10.000 und mehr. Wenn die Zahl jetzt so bliebe, würde die Obergrenze von 200.000 Flüchtlingen im Jahr, die ich gefordert habe, gar nicht erreicht.

**Welt am Sonntag:** Bayern hat sich durchgesetzt?

**Seehofer:** Der Freistaat Bayern hat mit dem Bund gerade eine Vereinbarung über Grenzkontrollen getroffen. Und die EU hat die Kontrolle an den Binnengrenzen genehmigt, weil ein wirksamer Schutz der EU-Außengrenzen derzeit nicht gewährleistet ist. Auch hier wird nun also die Politik gemacht, die Bayern seit Monaten gefordert hat.

Obwohl wir die Zuwanderungspolitik der Bundesregierung für falsch gehalten haben, ist jeder Flüchtling in Bayern anständig behandelt worden. Wir haben eine Visitenkarte der Humanität abgegeben. Bei uns im Freistaat gibt es null Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus (Link: <http://www.welt.de/themen/antisemitismus/>).

**Welt am Sonntag:** Ihre Verfassungsklage gegen den Bund ist also vom Tisch?

**Seehofer:** Politisch haben wir uns durchgesetzt. Die Zahl der Flüchtlinge ist massiv zurückgegangen, und wir können unsere Grenzen schützen. Derzeit verzichten wir auf die Klage. Aber die Klageschrift ist fertig und bleibt in der Schublade. Sie wird eingereicht, wenn die Lage wieder außer Kontrolle geraten sollte.

**Welt am Sonntag:** Ist es eigentlich das Verdienst der Kanzlerin, dass die Zahl der Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen, so signifikant gesunken ist?

**Seehofer:** Es kommen weniger Asylbewerber, weil die Balkanroute von Mazedonien und Österreich dichtgemacht wurde.

**Welt am Sonntag:** In der CDU wird verbreitet, die sinkenden Zahlen seien dem Verhandlungsgeschick der Kanzlerin geschuldet.

**Seehofer:** Der Türkei-Gipfel fand statt, nachdem die Balkanroute geschlossen wurde. Die Arbeit haben andere gemacht. Wir profitieren ausschließlich von den Entscheidungen Österreichs und der Balkanstaaten.

**Welt am Sonntag:** Wäre ein Abkommen mit der Türkei ohne Schließung der Balkanroute überhaupt möglich gewesen?

**Seehofer:** Kaum. Ich habe immer die Position vertreten, erst eine Schließung der Grenzen und die Zurückweisung von Flüchtlingen wird dazu führen, dass man in Brüssel erkennt, wir haben es mit einem europäischen Problem zu tun. Nun ist die EU-Kommission endlich aufgewacht. Ländern an den Außengrenzen wie Italien und Griechenland wird immer noch zu wenig geholfen. Aber das Bewusstsein ist jetzt da.

**Welt am Sonntag:** Was muss noch passieren?

**Seehofer:** Der Status der Flüchtlinge muss in rechtsstaatlichen Verfahren an den Außengrenzen geklärt werden. Schutzbedürftige werden in Europa verteilt. Die anderen werden in ihre Heimat zurückgeschickt. Das ist viel humaner, als Hunderttausende Flüchtlinge in Europa herumreisen zu lassen, endlos lange Verfahren in Kauf zu nehmen und einen Großteil am Ende doch wieder zurückzuführen.

**Welt am Sonntag:** Die EU überlässt die Sicherung ihrer Grenzen inzwischen dem türkischen Präsidenten Erdogan. Dessen Berater drohte gerade damit, Flüchtlinge wieder auf den Weg nach Europa zu schicken, falls die Visafreiheit für die Türken nicht kommt.

**Seehofer:** Ich bin nicht gegen Gespräche mit der Türkei. Aber ich halte es für gefährlich, sich so von Ankara abhängig zu machen. Auf Drohungen darf man sich gar nicht einlassen. Ich habe große Achtung vor dem Europäischen Parlament, das sehr klar sagt: Wenn die Türkei bestimmte rechtsstaatliche und demokratische Normen nicht erfüllt, entscheiden wir nicht über die Visafreiheit. Wenn die Türkei dann mit Drohungen antwortet, kann das für uns kein Maßstab sein.

**Welt am Sonntag:** Halten Sie es für richtig, dass Österreich den Brenner dichtmacht, falls die nächste Flüchtlingswelle über Italien kommt?

**Seehofer:** Ja. Wir würden Österreich sogar mit bayerischer Polizei unterstützen, wenn die Regierung in Wien das wünscht. Die Geschichte der letzten Monate darf sich keinesfalls wiederholen. Wir dürfen aber auch die Italiener nicht alleinlassen. Die können das Flüchtlingsproblem nicht allein lösen. Es ist und bleibt ein Thema für alle 28 EU-Staaten.